

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 80 (2002)
Heft: 8

Rubrik: Protokoll der Sektionsversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der Sektionsversammlung

vom Mittwoch, 9. Oktober 2002, 19.30 Uhr
in der «Schmiedstube» Bern

Vorsitz: Franz Weibel, Präsident
Präsenz gemäss Liste: 94 Clubmitglieder

Entschuldigt: Bühler Urs, Gyger Erich,
Hänni Ruedi, Keusen Markus, Meyer Veronika,
Wüthrich Kurt, Wyss Bernhard.

Von den Neumitgliedern haben sich entschuldigt: Ansorg Thomas, Baumann Bertrand, Dori Benjamin (Wiederaustritt nach Redaktionsschluss), Brutsche Gilbert, Goodwin Graham, Grossenbacher Hannes, Hubl Daniela, Keller Daniel, Keller Susanne, Scheuermeier Robert, von Büren Lucie, Wechsler Franziska, Weibel Renate, Wenk Amelie, Zeder Patrick, Giger Kathrin.

Geschäftlicher Teil

1. Begrüssung und Mitteilungen

Der Präsident begrüsst die Mitglieder, Neumitglieder und «Nochnichtmitglieder» oder Gäste zur zweitletzten Sektionsversammlung (nachfolgend SV) des Jahres – die letzte Versammlung ist bekanntlich die Hauptversammlung (HV) im Dezember. Einen besonderen Gruss richtet er an Hans Steiger, welcher als einziges Ehrenmitglied zugegen ist. *Franz Weibel* erinnert die Neumitglieder daran, dass auch sie heute Abend stimmberechtigt sind. Nicht zuletzt heisst er aber auch die Gruppe Hüttingsingen in unserer Mitte willkommen. Traditionsgemäss verschönern die Lieder unserer Sektionsangehörigen das Programm der SV im Oktober und der HV im Dezember. In Abwesenheit von Erwin Weibel präsentiert *Peter Gerber* kurz seine Singgruppe, die uns nun unter der Leitung von *Esther Lips* drei Lieder vorträgt:

- Wo Berge sich erheben
- Vieni sulla barchetta
- Hab' oft im Kreise der Lieben

Unter dem spontanen Applaus der SV dankt *der Präsident* im Namen aller An-

wesenden der Gruppe Hüttingsingen für den erfrischenden Liedervortrag und kommt nun zu den Mitteilungen.

Mitteilung 1: Im Vorstand unserer Sektion stehen verschiedene Mutationen bevor. Unser Mitgliederverwalter René Zehntner will sein Amt abgeben – bei fast 4000 Mitgliedern hat er keine einfache Aufgabe wahrgenommen. Als Nachfolger wird Urs Bühler diese Charge übernehmen, und *der Präsident* ist zuversichtlich, dass die beiden einen nahtlosen Amtsübergang auf Sektionsebene erzielen werden, so dass bei uns zumindest keine chaotischen Zustände herrschen! *Franz Weibel* erinnert auch daran, dass Markus Keusen als Nachfolger fürs Präsidium der Sektion vorgeschlagen und an der HV wohl auch gewählt wird. Wir brauchen dann einen neuen Vizepräsidenten, aber auch heute Abend wissen wir noch nicht, wer diese Aufgabe übernehmen könnte. Wir hoffen, bis im Dezember eine Lösung bereit zu haben.

Mitteilung 2: Der Verlag Paul Haupt hat seinerzeit das Werk «Flora Helvetica» herausgegeben, an dem unser Clubkamerad Gerhart Wagner massgeblich mitgearbeitet hat. Nun beabsichtigt Paul Haupt, eine «Flora Alpina» in Angriff zu nehmen, die den ganzen Alpenraum abdecken wird. Zu diesem Zweck sucht der Verlag nebst viel Geld auch Unterstützung in fachlicher Hinsicht. *Der Präsident* ruft Fachleute und allfällige Geldgeber dazu auf, mit dem Verlag Haupt in Verbindung zu treten.

Mitteilung 3: Dem Schutz der Gebirgswelt sind sowohl der SAC auf schweizerischer Ebene wie auch unsere Sektion verpflichtet. Für die Sektion Bern ist Hanspeter Diener zuständig, und sein Ressort trägt neu den Namen «Umwelt».

Mitteilung 4: Mit unserer Bibliothek in ihrer bisherigen Form geht es langsam zu Ende, indem die seinerzeitigen Beschlüsse der SV nun umgesetzt werden. Am 20. Oktober 2002 erfolgt die Auslagerung ins Alpine Museum, und vom 18. bis 20. November folgt die Auslagerung in die Stadt- und Universitätsbibliothek (nachfolgend StUB). In diesem Zusammenhang hat der Vorstand noch einige Beschlüsse gefasst:

- alle Bilder bleiben im Clublokal;
- alle Hüttenbaupläne bleiben ebenfalls im Clublokal archiviert;
- Zeitschriften, die die Sektion abonniert hat, bleiben über einen bestimmten Zeitraum im Clublokal verfügbar und gehen erst später an die StUB über;
- die Hüttenbücher gehen an die StUB.

Mitteilung 5: *Der Präsident* weist schon heute Abend auf die SV vom 6. November hin, in deren zweitem Teil ein hochinteressanter Diavortrag von Walter Meli zum Thema «Faszination Alpen» zu sehen sein wird. Und an der HV vom 4. Dezember machen wir etwas Neues: Die Jubilarenehrung findet ab 16.00 Uhr im Alpinen Museum statt, mit einem kleinen Imbiss und unter Anwesenheit des Vorstandes, der Ehrenmitglieder sowie der Altpräsidenten. Wir hoffen, damit den älteren Mitgliedern gerecht zu werden. Die HV beginnt um 19.30 Uhr im Casino, ab 20.15 Uhr folgt ein attraktiver zweiter Teil, zu dem wir Bernhard Fahner vom Hasliberg eingeladen haben; unser Gastreferent wird uns seine Hochzeitsreise zum Mount Everest näher bringen.

2. Wahl von Stimmzählern

Auf Vorschlag des Präsidenten wählt *die SV* Dora Voirol, Godi Germann und Jürg Marty als Stimmzähler.

3. Protokoll der SV vom 5.6.2002

Die SV genehmigt und verdankt dieses Protokoll mit Applaus.

4. Mutationen

4.1 Todesfälle (CN 6, S. 4)

Der Präsident verliest die publizierte Liste unserer Verstorbenen. Seit Redaktionsschluss haben wir noch vier weitere Clubmitglieder verloren, deren Namen in den nächsten CN erscheinen werden. *Die SV* erhebt sich in stillem Gedenken an die Verstorbenen.

4.2 Neueintritte (CN 6, S. 4 bis 6)

Der Präsident heisst die seit vergangenem Juni neu eingetretenen Clubmitglieder ganz herzlich willkommen. Er erinnert da-

ran, dass sie bereits vom Vorstand aufgenommen und zur heutigen SV eingeladen worden sind. Aus zeitlichen Gründen bittet er sie, ihr Abzeichen und weitere Unterlagen in der Pause bei René Zehntner abzuholen. *Franz Weibel* verliest die Namensliste unserer neuen Clubmitglieder, die der Reihe nach kurz aufstehen und von der SV mit einem herzlichen Applaus willkommen geheissen werden. *Der Präsident* ermuntert die neuen Mitglieder, möglichst rasch, vielleicht schon heute Abend, erste Kontakte zu knüpfen. Als Kontaktpersonen erwähnt *Franz Weibel* auch kurz alle Vorstandsmitglieder. Nach diesen Ausführungen wünscht *der Präsident* den «Neuen» einen guten Einstieg und viele schöne Erlebnisse im Kreise der Sektion Bern, nicht ohne ihnen noch das Motto seines Amtsvorgängers mit auf den Weg zu geben: «Aus der Sektion Bern tritt man nicht aus, man stirbt höchstens!» *Thomas Benkler* weist darauf hin, dass unser umfangreiches Tourenprogramm oft rasch ausgebucht ist. Er ermuntert die neuen Mitglieder, sich rasch für die Touren zu entscheiden und ebenso raschen Kontakt zum zuständigen Tourenleiter zu knüpfen. Die anwesenden Touren- und Wanderleiter stellen sich hier kurz vor. Unser Tourenchef ruft auch dazu auf, das Internet zu konsultieren (www.sac-bern.ch).

5. Zukunft unserer Trifthütten

In den CN 6, Seiten 6 bis 10, haben die Clubmitglieder viele Informationen zu diesen Hütten und zu den Absichten, was Sanierung und Ausbau anbetrifft, erhalten. Auf Seite 9 findet sich auch der Antrag des Vorstandes, und die Traktandenliste sah unter Punkt 5 einen Variantenentscheid vor. *Der Präsident* nimmt vorweg, dass es heute Abend keinen Variantenentscheid geben wird, hingegen am Schluss dieses Traktandums eine Konsultativabstimmung. Den Grund hierfür wird er noch darlegen. *Franz Weibel* begrüsst die Anwesenheit des Hüttenchefs Hans Budmiger und des Hüttenwartes Ernst Streich. Ihre Präsenz ist ihm heute Abend wichtig. *Der Präsident* skizziert nun die Vorgeschichte und wie es zur heutigen Lage gekommen ist. Vor rund 5 Jahren – er war gerade erst Präsident geworden – musste sich *Franz Weibel* erstmals mit der Trifthütte befassen, weil ihm

schon frühzeitig Handlungsbedarf signalisiert worden war. Handlungsbedarf lässt sich aber gar nicht so einfach definieren, und deshalb entstand eine Arbeitsgruppe (nachfolgend AGr) unter Hans Gnädinger. Ihr gehörten an: Hüttenverwalter Daniel Suter, Hüttenobmann Hans Gnädinger, Ha-Jo Niemeyer als externer Beobachter (Chef Gspaltenhornhütte) und Franz Weibel. Diese AGr kam bald einmal zum Schluss, dass sie nicht alleine entscheiden könne, was mit der Trifthütte geschehen solle. Die Trifthütte liegt hoch über dem Haslital, und der nicht einfach zu begehende Hüttenweg bildet für sich allein schon eine Bergtour. Die AGr schritt nun zu einer Bedürfnisabklärung: Verschiedene Fragen wurden diversen Kreisen unterbreitet (Bergführer, Tourismusorganisationen, Sektionsmitglieder). Die Grundsatzfrage, ob es in diesem sehr abgelegenen Gebiet eine Hütte brauche, wurde ganz klar bejaht. Was an der Hütte anders sein soll, ist zum Teil durch entstandene Schäden bedingt. Äusserungen aus der Umfrage zufolge soll weder eine grosse Erweiterung noch eine «Deluxe-Lösung» realisiert werden (weder eine Britannia- noch eine Montforthütte!). Aufgrund der Umfrageergebnisse wurden die Varianten erarbeitet, die in den CN 6 publiziert worden sind.

Der Präsident regt nun folgendes Vorgehen an: Anschliessend an die Erläuterungen zu den Varianten werden die neuen Erkenntnisse seit Redaktionsschluss dieser CN dargelegt. Daraufhin wird unser Kassier *Edi Voirol* seine Überlegungen bezüglich der Finanzlage der Sektion präsentieren – ein Faktor, den man nicht ausser Acht lassen darf. Danach ist Raum für Diskussion, für Fragen und Meinungsäusserungen. *Die SV* ist stillschweigend mit dem Vorschlag des Präsidenten einverstanden.

Hüttenverwalter *Daniel Suter* zeigt nun als erstes der SV ein Übersichtsbild zum Hüttenstandort Trift, mit der alten und der neuen Hütte. Es ist einer der ältesten Hüttenstandorte: die Alte Hütte wurde 1906, die «Neue» Hütte 1947 erbaut. Primär geht es um die Neue Hütte. Die beiden Hütten stehen in unwirtlichem Gebiet auf über 2500 m. Die Neue Hütte ist eine typische, ältere Naturstein-SAC-Hütte, nicht unterkellert (zweites Bild); die Alte Hütte ist aus Holz und vor Jahr und Tag mit Eternit gedeckt worden. Von der Substanz her ist die

Alte Hütte in gutem Zustand – die Konstruktion ist haargenau dieselbe wie jene der Bergli-Hütte; das Bergli ist aber noch weitgehend im Originalzustand erhalten. Eine weitere Folie illustriert den Grundriss der Neuen Hütte: Vorderer Teil mit Aufenthaltsraum, Eingang/Schuhe, Aufgang ins Obergeschoss, kleine Küche, Winterraum, kleines Hüttenwartzimmer. Die Trifthütte hat 40 Schlafplätze, der Aufenthaltsraum zählt etwas weniger Plätze. *Daniel Suter* verweist im Übrigen auf seine ausführlichen weiteren Erläuterungen in den CN.

Die **Minimalvariante** beinhaltet im Prinzip die Wiederherstellung der zerstörten WCs. Die **Kombivariante** ist jene Lösung, die in einem bestimmten Kostenrahmen Platz hat. Sie hat ein maximales Kostendach von 0,5 Mio Franken zum Ziel, unter Berücksichtigung der dringendsten Bedürfnisse. Auf allfällige Bedürfnisse, die über diesen Kostenrahmen hinausgehen, soll verzichtet werden. Die Übernachtungen liegen bei durchschnittlich 800 Personen/Jahr – die letzte Saison mit über 1400 Übernachtungen war wohl einmalig und dürfte der langen Bewartungszeit zuzuschreiben sein. Eine Hütte erfordert auch immer wieder Geldmittel. Man rechnet mit 25 Jahren, bis es zur Wiederholung eines Bauvorhabens kommt. Bei der Maximalvariante hat man vergleichbare Hütten in die Betrachtung einbezogen:

- die 1997 erstellte **Saleinazhütte** auf 2691 m Höhe (40 Plätze, Kosten rund 1,2 Mio Fr., kurze Distanz für Flugtransporte);
- die 2002 erstellte **Topalihütte** auf 2674 m Höhe (40 Plätze, Kosten rund 1,3 bis 1,4 Mio Fr., umgebauter Raum 880 m³ und damit Fr. 1500.–/m³, mittlere Distanzen für Flugtransporte). Fazit: Je kleiner die Hütte, desto höher der Kubikmeterpreis!

Daniel Suter hält generell fest, dass der SAC Schweiz das Bauvorhaben für Sanierung und betriebliche Verbesserungen befürwortet; er schliesst einen Neubau aber aus. Die Subvention des Zentralverbandes beträgt 40%, und das Bauvorhaben ist eingeleitet für die Präsidentenkonferenz 2003. Die Ausführung des Bauvorhabens ist im Finanzplan der Sektion Bern für 2004 vorgesehen – dann können wir die Subvention des SAC Schweiz abrufen. Zu den Leistungen der Gebäudeversicherung (nachfolgend GVB): Voll ausbezahlt wird die GVB-

Entschädigung für die Mini-, Kombi- und Maxivariante, aber nur die Hälfte für die Nullvariante. Die Entschädigung wird nur bis spätestens 2004 geleistet. Nicht abgeklärt, aber möglich erscheint auch ein Beitrag aus dem Lotteriefonds.

In der zweiten Septemberhälfte 2002 wurde eine Begehung mit der Hüttenkommission des Zentralclubs durchgeführt. Der Weg führte von der Gelmerhütte zur Trifthütte hinüber und dann ins Gadmental hinunter – die Wetterbedingungen waren dem Sommer entsprechend! Nach dieser Begehung setzte die Stellungnahme der Hüttenkommission des SAC Schweiz neue Schwerpunkte:

- Hüttenweg
- Lawinensicherheit
- Infrastruktur für Gäste und Hüttenwart
- Einbezug Alte Hütte

Zum Hüttenweg: Der Hüttenweg ins Gadmental kann heute nicht mehr als normaler Hüttenweg betrachtet werden – und der Zentralverband subventioniert nur, wenn der Hüttenweg gewährleistet ist. Das Wegproblem ist schwierig. Es gibt zwei Möglichkeiten: eine Sofortlösung über Felsentrepfen ins Gebiet des unteren Gletschers und längerfristig über die Winterroute. Eine weitere Möglichkeit könnte auch ein Durchgang auf der andern Seite des Gletschers sein.

Zur Lawinensicherheit: Hier muss man feststellen, dass wir im SAC manche Hütte haben, die in gefährdetem Gebiet steht – so wurde die Cristallinahütte bereits zum dritten Male zerstört!

Zur Infrastruktur: Im Bereich Gäste ist noch Folgendes vorzukehren:

- Ergänzung **Eingang** mit Trocken-, Schuh- und Materialbereich;
- im **Aufenthaltsraum:** ungefähr gleiche Anzahl Sitzplätze wie Anzahl Schlafplätze;
- Im **Sanitärbereich:** bessere Waschmöglichkeit bei den Toiletten;
- **Alte Hütte:** Nutzung als Winterraum und bei Spitzenbelegung (dies bedingt aber den Wiedereinbau eines Herdes samt Kamin!)

Im Bereich Hüttenwart sind noch folgende Punkte zu verwirklichen:

- grösserer Hüttenwartraum und eigene Sanitäreinheit;

- Lager für Küche, Holz, Wasser;
- Verbesserung Infrastruktur Küche, Rüst- und Abstellmöglichkeit.

Daniel Suter weiss nicht, wie es aussieht, wenn alle diese Punkte in ein Projekt umgesetzt werden. Wenn aber alle diese Punkte einfließen, wird das Bauvorhaben die ursprüngliche halbe Million Franken Baukosten deutlich übersteigen.

Der Präsident dankt Daniel Suter für seine Ausführungen und bittet nun Edi Voirol, seine Sicht als Finanzsachverständiger darzulegen und aufzuzeigen, welches Potenzial unsere Sektion finanziell hat. Seinen Ausführungen schickt *Edi Voirol* einen Hinweis an die Neumitglieder voraus: Der Einzug der Mitgliederbeiträge geschieht zwar sonst via gesamtschweizerischer Verband. Ausnahmsweise wird René Zehntner einem Teil der Neumitglieder die Beitragsrechnung heute Abend noch aushändigen. Zum Thema Trifthütte: Unser Kassier hat hierzu nichts publiziert, weil im November ja das Budget vor die SV kommt. Das Projekt Trifthütte ist ins Budget eingeflossen, in die Investitionsplanung für 2004 und abgestimmt auf die Kombivariante, die Daniel Suter vorgestellt hat. Was der Zentralverband verlangt, liegt über den vorhandenen Fr. 600 000.–. Der Fondsbestand wird 2004 auf Fr. 180 000.– zurückgehen, 2005 auf rund Fr. 120 000.– abnehmen und erst 2006 wieder auf Fr. 250 000.– ansteigen und 2007 auf Fr. 370 000.–. Das Bauprojekt findet mit Fr. 530 000.– bis Fr. 600 000.– Platz innerhalb der Investitionsplanung, aber wir könnten nicht bis zu einer Million Franken ausgeben. Wir müssten uns entweder verschulden oder das Ganze hinausschieben. Von den Versicherungen her müssen wir aber 2004 bauen, weil sonst ihre Entschädigungen verfallen.

Franz Weibel dankt Edi Voirol für seine Ausführungen und stellt fest, dass die Situation komplex ist: Vier Varianten wurden in den CN6 publiziert, und wir haben gehört, dass unsere Sektion im Maximum Fr. 600 000.– ausgeben kann, in der Annahme, der Gesamtclub leiste eine Subvention von 40%; hinzu kämen noch die Leistungen der GVB. *Der Präsident* betont erneut, es wäre ein grosser Fehler, wenn sich die grosse Sektion Bern verschulden würde, und deshalb

hat er auch Druck gemacht, dass wir unsere Hütten ohne Verschuldung unterhalten können. Darum auch haben wir sowohl die Wildstrubelhütte wie die Chübialp ausgegliedert. *Franz Weibel* hat diese Meinung auch anlässlich der Begehung mit dem Zentralverband festgehalten. Er hat klar gesagt, dass nach seinem Dafürhalten eine andere Sektion, die keine Hütte hat, dieses Projekt übernehmen müsste, doch man befürchtet, dass tatsächlich keine Sektion dort oben einspringen würde.

Der Präsident eröffnet nun die Diskussion: Die Frage von *Marianne Kunz*, ob die Kombivariante die Hüttenwartverhältnisse verbessere, beantwortet *Ernst Streich* wie folgt: Das Positive dieser Variante ist sicher der Wassertank. Der Hüttenwartbereich wird aber noch enger: Noch mehr Leute müssen im Hüttenwartbereich herumspazieren! *Franz Weibel* bestätigt diesen negativen Aspekt. *Thomas Benkler* möchte wissen, was es in der momentanen Situation der Toilette bedeuten würde, wenn das Provisorium zu einem Providurium würde? *Ernst Streich*: Man kann die WCs erst aufstellen, wenn die Verhältnisse einigermaßen sicher sind. *Franz Weibel*: Die Benützungsdauer der modernen Toilette ist eng begrenzt. *Peter Bandi* fragt, ob die Einteilung des Hüttenwartraums den Vorstellungen der zentralen Hüttenkommission entspreche. *Franz Weibel* verneint dies: Die zentrale Hüttenkommission war nicht befriedigt, und sie hat die Kombivariante deshalb auch nicht akzeptiert. Damit kann man sagen, dass die Präsidentenkonferenz dieses Projekt bachab schicken würde. *Daniel Gyger*: Welche Variante möchte der Hüttenwart? *Ernst Streich*: Die Nullvariante, bis Geld da ist, um etwas Richtiges aufzustellen, das wiederum für 50 Jahre hält! *Franz Weibel*: Es wäre nicht ganz die Nullvariante (Lawinenschutz für Toilettenboxen). *Paul Scheidegger*: Liegt ein Gutachten des Lawinenforschungsinstituts Weissfluhjoch vor? *Franz Weibel*: Ja, und zwar von 1996. Es hielt damals schon fest, dass der Standort der Toilette in einer roten Zone liege, und tatsächlich wurde die Toilette in der Folge vom Lawinenluftdruck weggefegt. Am gleichen Standort müssten massive Vorsorgemassnahmen getroffen werden. Die zentrale Hüttenkommission hat ein neues Gutachten gefordert betreffend baulicher

Vorkehren, damit die bisherige Hütte nicht mehr im gleichen Ausmass gefährdet ist. *Hans Herren*: An wie vielen Tagen pro Jahr hat es mehr Besucher als Sitzplätze? *Ernst Streich*: Im Frühjahr sehr oft, im Sommer an ungefähr 15 Tagen. Und etwa 15-mal musste in dieser Saison die untere Hütte benützt werden. Hüttenchef *Hans Budmiger* dankt hierauf Ernst Streich unter dem spontanen Applaus der SV für die 28 Jahre, die er als Hüttenwart in der Trifthütte ausgehalten hat. Auch *der Präsident* spricht ihm seinen herzlichen Dank aus, dankt ihm auch für seine Diskussionsbeiträge von heute Abend und hofft, ihn auch an der HV begrüßen zu können, denn da gehöre er dazu!

Titus Blöchlinger war Anfang September in der Trifthütte und hat ein paar Bilder mitgebracht, die er der SV nun vorführt. Beeindruckend ist der Gletscherschwund, wie ihn die beiden Fotos von 1992 bzw. 2002 dokumentieren: Da, wo vor zehn Jahren noch eine geschlossene Eisdecke lag, gibt es jetzt Eisabbrüche, regelrechte Fjorde und einen ansehnlichen Gletschersee. Der Hüttenweg über den Gletscher ist zu einer Tour für sich geworden, und auch der Blick talwärts zu den früheren Leitern und dem ausgedehnten Toteisbereich ist eher beklemmend. Aus der Sicht von Titus ist der Standort der Neuen Hütte exponierter als jener der Alten Hütte, und er schliesst sich der Meinung von Hüttenwart Ernst Streich an. Er fasst kurz die Bau- und Lawinengeschichte der Trifthütten zusammen: 1867 Bau der ersten Hütte (später rückgebaut), 1906 Bau der sogenannten Alten Hütte und 1947 Bau der sogenannten Neuen Hütte. 1996 wurde die Kompostklosett-Anlage erstellt. Immer wieder gab es Schäden am bergseitigen Schlafräumfenster der Neuen Hütte, in den 70er Jahren wurde das Betondach des Wasserklosetts weggetragen, 1999 wurde der Oberbau der Kompostklosettanlage angehoben und beschädigt. Im Jahr 2000 schliesslich wurde die Neue Hütte auf einer Seite angehoben und wieder abgesetzt, mit Schäden am Mauerwerk.

Als «Nullvariante Plus» präsentiert Titus Blöchlinger der SV nun Folgendes:

1. *Unumgängliche bauliche Sofortmassnahmen*

- beschädigten Oberbau der Kompostklosett-Anlage reparieren und wieder am Ort montieren;
- bergseitig zwischen Kompostklosett und Felsrippe mit Mauer, Stahlträgern, Steinpackung einen Ebenhöch erstellen;
- Sanierung Aussenhülle und Türen/Fenster der Alten Hütte zwecks Substanzerhaltung.

2. *Strategische Abklärungen*

- Betriebskonzept Standort Trift ausarbeiten mit Hüttenchefs und -warten;
- Studie neuer Zugang ab Underi Trift unter Beizug von Experten (einheimische Jäger, Strahler, Bergführer, Hüttenwarte, Glaziologen ETHZ, Grundeigentümer, KWO, Klettersteig-Erbauer Tällistock).

3. *Mittelfristige Massnahmen*

- Inneneinrichtung der sanierten Alten Hütte gemäss Betriebskonzept;
- Wegneubau.

Der Präsident verdankt Titus Blöchlingers Ausführungen. Als Hüttenobmann hält *Hans Gnädinger* nun im Zusammenhang mit dem zerstörten Kompost-WC-Bau mit Nachdruck fest, dass die GVB beim Wiederaufbau am alten Standort nicht mehr mitmacht: Dieser Standort ist total falsch. Die WC-Kabine ist zerstört und im jetzigen Zustand unbrauchbar. *Daniel Suter* bemerkt, Titus Blöchlinger habe zu Recht gesagt, man könnte die alten WC lawinensicher machen, mit einem Ebengleich – dasselbe kann man auch beim Bau einer neuen Hütte planen. Bei der Begehung hat sich die Zentrale Hüttenkommission auch diese Überlegungen gemacht (Erstellung eines Lawinen-Luftdruckschutzes). *Hans-Jürg Bolliger* möchte wissen, welches die Kostenfolgen der Zusatzaufgaben des Zentralverbandes sind. *Franz Weibel*: Wir können diese Kosten nicht quantifizieren, und es geht bei der Konsultativabstimmung auch nicht darum, ob wir eine Million ausgeben können. *Hans Budmiger* erinnert daran, dass die Neue Hütte als reine Sommerhütte erbaut wurde. Heute aber findet der Run auf die Hütte im Frühling statt, und da ist sie bis zum First einge-

schneit; man muss einen Tunnel graben und den Winterraum freischaufeln. Wir sollten 50 Jahre vorausschauen und einen neuen Entscheid fällen. Der Weg ist ein Problem, der Gletscher ist ein Problem. Wir müssen eine Hütte haben, die wir im Winter brauchen können. *Der Präsident* stellt fest, Ernst Streich tendiere zur Nullvariante Plus und die andere Variante des Hüttenchefs. Er fasst nun zusammen:

- Die **Variante Null** heisst, den jetzigen Toilettenstandort belassen und entweder jedes Jahr die Kabine wieder aufstellen bzw. entfernen oder aber die Kabine lawinengeschützt zu belassen. Zwei Nachteile: GVB macht nicht mehr mit, und das Problem des erleichterten Winterzugangs ist nicht gelöst.
- Die **Variante Mini**: Verlegen des jetzigen Toilettenstandortes in einen geschützten Bereich, sonst keine wesentliche Verbesserung. Die Kosten sind relativ hoch.
- Die **Kombivariante**: Verbesserung der Toilettensituation durch Verlegung in einen geschützten Bereich, Erleichterung des Winterzugangs. Aber Verschlechterung der Situation für den Hüttenwart. Auf diese Variante kommt der SAC Schweiz mit seinen Zusatzaufgaben (Hüttenweg, Lawinensicherheit, Infrastruktur Gäste/Hüttenwart, Alte Hütte als Winterraum). Wir haben gehört, dass bei Verwirklichung aller dieser Auflagen die Kosten von Fr. 530 000.– deutlich übertroffen werden, und deshalb fällen wir heute Abend keinen Variantenentscheid.
- Der Vollständigkeit halber sei noch die **Maximalvariante** erwähnt (Neubau), die indessen weder für unsere Sektion noch für den Zentralverband in Betracht kommt.

Franz Weibel möchte nun «den Puls der SV» fühlen und skizziert die drei Möglichkeiten, über die eine Konsultativabstimmung Aufschluss geben soll:

Variante A (modifizierte Minivariante gemäss den Vorschlägen des Hüttenwartes und Titus Blöchlingers): Dies heisst Verzicht auf rund Fr. 35 000.– Entschädigungen der GVB und Verzicht auf einen späteren Beitrag am Neubau seitens des Zentralverbandes von 10%, weil bis 2004 der Subventionssatz von 40% gilt – ab 2005 sinkt dieser Satz auf 30%.

Variante B

Investition bis zum Maximalbetrag der Kombivariante (Fr. 530 000.– bis maximal Fr. 600 000.–).

Variante C

Investition von mehr als einer halben Million Franken – mit Verschuldung der Sektion.

Als direkt betroffenes Mitglied der Kerngruppe plädiert *Ha-Jo Niemeyer* noch für eine **Variante D**, mit welcher man die Hütte schlicht an den Zentralverband zurückgeben sollte. *Der Präsident* entgegnet, man könne keine Hütten an den Zentralverband zurückgeben, aber eine Ausgliederung einer Hütte aus einer Sektion könnte sehr wohl eine Variante bilden. *Walter Reber* findet, der Zentralverband strebe immer mehr hotelähnliche Ausbauten an.

Nach diesen Voten folgt nun die Konsultativabstimmung zu den drei Varianten, mit folgenden Ergebnissen:

- **Variante A 49 Stimmen**
- **Variante B 10 Stimmen**
- **Variante C 0 Stimmen**

Der Präsident stellt fest: Die Sektion nimmt in Kauf, dass wir für ein künftiges Projekt nur noch 30% Subventionen erhalten und die SV damit in Richtung modifizierte Mini-variante gehen wolle. Das Ergebnis ist deutlich und klar; wir lassen es in die weitere Bearbeitung einfließen und gelangen zu gegebener Zeit wieder an die SV.

6. Verschiedenes

Zu diesem Traktandum erfolgt keine Wortmeldung mehr, und *der Präsident* schliesst die Versammlung um 22.05 Uhr.

Der Protokollführer: Rolf Stolz

Ehrungen

25-jährige Mitgliedschaft

(Eintrittsjahr 1978)

Bachmann Marthi, Beglinger Lukas, Brechbühl Fritz, Buchmüller Benz, Bula Hans, Bürgi Esther, Buri Hans-Peter, Elias Jiri, Garrett James, Glauser-Nell Theodor, Hertig Albrecht, Höfer Franz, Hug Altpeter Heidi, Indermühle Fritz, Jaun Andreas, Jucker Daniel, Kaech Jean, Kobler Karl, Koelbing Martin, Krebs Ulrich, Kromer Hans-Ulrich, Lerch Peter, Luchsinger Esther, Luginbühl Heinrich, Marbach Eugen, Perron Christian, Pfister Erich, Roth Max, Scherzinger Hansruedi, Schneider Markus, Spicher Kurt, Stämpfli Rudolf, Suter Barbara, Teitsson Ingvar, Vögeli Peter, Vonlanthen Josef, Walther Hans, Wyder Werner

25-jährige Mitgliedschaft in der Subsektion Schwarzenburg

(Eintrittsjahr 1978)

Jost Hans-Christoph, Leuthold Fritz, Peter Gerhard, Peter Thomas, Riesen Hans

40-jährige Mitgliedschaft

(Eintrittsjahr 1963)

Althaus Jürg, Balmer Paul, Bocchetti René, Buchli Anton, Bühlmann Ernst, Cadisch Sylvia, Dietrich Hans Rudolf, Edenharter Andreas, Giger-Lehner Hans, Grob-Frey Gertrude, Häuselmann Bernhard, Helfer André, Hofstetter Georg, Hubacher Alfred, Hugi Willi, Humbel Kurt, Humbel Viktor, Kieffer Felix, Mäder Kurt, Munter Werner, Neuenschwander Klaus, Plüss Martin, Rohrbach Fritz, Rütli-Rohrer Elisabeth, Sangiorgio Regula, Schaller Berthi, Schibler-Feissi Pierin, Schlatter Hans, Schneider Peter, Schneider Rudolf, Schrenk Konrad, Strahm Peter, Sutter Werner, Teuscher Dieter, von Salis Katharina, von Steiger Edmond, Wenger Walter, Wetzel Judith, Wittwer Gerhard, Wittwer Paul